

RECHNUNGSHOF ZEIGT AUF: ES HAT SICH NICHTS GEÄNDERT

Millionen für Familie Herberstein

Eine fette Pacht, gewaltige Ablösen und 25 Prozent vom Kartenerlös gibt's künftig für die Herbersteins.

Mit 1. Oktober 2006 hat das Land Steiermark einen Schlussstrich unter das Herbersteindebakel gezogen. Es wurde eine landeseigene Tierpark GesmbH gegründet, die den Tierpark von der Familie Herberstein zunächst für 20 Jahre pachtet. Als Pachtzins

zahlte das Land an die Familie Herberstein 1,850 Millionen Euro – im Voraus! Mit diesen 1,85 Millionen ist es allerdings bei weitem nicht getan: Das brachte jüngst ein Rechnungshofbericht ans Tageslicht.

Insgesamt belaufen sich allein die durch den Pachtvertrag unmittelbar anfallenden Gesamtkosten für das Land Steiermark auf knapp 3,9 Millionen Euro. Weitere 3,6 Millionen Euro wurden vom Land für Übernahmen, Grundstückserwerb und Fortführungskosten bezahlt. Bereits im Dezember 2005 musste, um den Bestand des Tierparks zu sichern, an die im Besitz der Herbersteins befindliche Herberstein OHG eine Überbrückungshilfe von 450.000 Euro bezahlt werden. Alles in allem ein teures Geschäft. Einen Gewinner gibt es dabei in jedem Fall: die „gräfliche“ Familie. Sie

freut sich nicht nur über eine fette Pacht und über gewaltige Ablösen. Die Herbersteins kassieren außerdem noch von den Karteneinnahmen 25 Prozent. Gleichzeitig ist jedoch das Land Steiermark allein für die Bewerbung des Tierparks zuständig.

Kniefall vorm „Grafen“

Statt nach dem Herbersteindebakel einen endgültigen Schlussstrich zu ziehen und den Tierpark zu kaufen, bleibt das Land mit den Herbersteins weiter in einer engen Geschäftsbeziehung. Deshalb hat die KPÖ im Landtag diesem Pachtvertrag die Zustimmung verweigert. KPÖ-Abgeordneter Werner Murgg: „Damals hat Waltraud Klasnic vor Andrea Herberstein die sprichwörtlichen Hosen hinuntergelassen. Heute zeigt sich Franz Voves gegenüber Max Herberstein in Gönnerlaune.“ Die KPÖ ist immer für einen Kauf des Tierparks

durch das Land eingetreten, um unter die Zusammenarbeit mit den Herbersteins einen sauberen Schlussstrich ziehen zu können. Sie kritisiert, dass in dem neuen Pachtvertrag ausdrücklich darauf verzichtet wurde, in Zukunft zivilrechtliche Rückforderungen an die Familie Herberstein zu stellen, um wenigstens die eine Million Euro der berichtigten Ferialverfügung zurückzubekommen.

KPÖ LAbg. Werner Murgg: „Das alles ist der steirischen Bevölkerung nur schwer zumutbar! Wie kann man mit einer Familie weiterhin in einer Geschäftsbeziehung stehen, die mit nicht unbeträchtlichen Landesmitteln auf sehr großem Fuß gelebt hat?“

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Schreiben Sie uns Ihre Meinung: KPÖ-Ernest Kaltenegger, Lagergasse 98a, 8020 Graz, Fax 0316/877 5108 oder email: volksstimme@kpoe-steiermark.at



EINKAUFSZENTRUM GRAZER RATHAUS?

Seit Anfang des Jahres regiert in Graz eine schwarz-grüne Koalition. Das animiert den Grazer Bürgermeister zu nie dagewesener Selbstherrlichkeit.

Am Bahnhofgürtel will der OTTO-Handelskonzern eine neue Shopping-City errichten, mit vielen Vergünstigungen durch die Stadt Graz. Jetzt sollen auch noch Teile des Rathauses an Handelskonzerne vermietet werden, etwa an C&A. Die Grazer KPÖ mit Elke Kahr wehrt sich dagegen: „Es kann doch nicht sein, dass Einrichtungen wie das Heimatwerk wegen hoher Mieten ausziehen müssen, die ohnehin finanzschwache Stadt aber international tätigen Handelskonzernen ein Einkaufszentrum im Rathaus zu günstigsten Bedingungen zur Verfügung stellt.“



Gartenanlage Herberstein: Das und vieles andere wurde mit öffentlichen Mitteln errichtet.